© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

No. 5. u. 6. **Mai-Juni 1888.**

Nachrichtsblatt

der deutschen

Malakozoologischen Gesellschaft.

Zwanzigster Jahrgang.

Abonnementspreis: Mk. 6. — per Jahrgang franko per Post im In- und Ausland. — Erscheint in der Regel monatlich.

Briefe wissenschaftlichen Inhalts, wie Manuskripte, Notizen u. s. w. gehen an die Redaktion: Herrn **Dr. W. Kobelt** in Schwanheim bei Frankfurt a. M.;

Bestellungen (auch auf die früheren Jahrgänge des Nachrichtsblattes und der Jahrbücher vom Jahrgange 1881 ab), **Zahlungen** und dergleichen an die Verlagsbuchhandlung des Herrn **Moritz Diesterweg** in Frankfurt a. M. (Aeltere Jahrgänge des Nachrichtsblattes und der Jahrbücher bis 1880 inclusive sind durch die Buchhandlung von *R. Friedländer & Sohn in Berlin* zu beziehen).

Andere die Gesellschaft angehende **Mittheilungen,** Reklamationen, Beitrittserklärungen u. s. w. gehen an den Präsidenten: Herrn **D. F. Heynemann** in Frankfurt a. M. — Sachsenhausen.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Malakozoologie.

Von den Philippinen.

V.*)

Von Dr. O. F. von Möllendorff in Manila.

Provinz Bulacan auf Luzon. Gegend von Norzagaray und Angat.

Zu zwei verschiedenen Malen habe ich die N. N. W. von Manila gelegenen Hügel bei Angat besucht. Der erste Besuch im Frühjahr 1887 war ein ganz flüchtiger, bei welchem Schneckensammeln nur ein Nebenzweck sein durfte. Der Weg führt durch eine vom conchyliologischen Standpunkt öde Ebene; einige Stunden von Manila wird das Terrain schwach hügelig und der Weg entsprechend schlechter, ohne

*) Betreffs I—III vergl. Jahrb. d. d. Mal. Ges. 1887 p. 85, 235 und 292, betr. IV Mal. Blätter N. F. Bd. 10, 1888 p. 144.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

zum Sammeln einzuladen. Das Dorf Norzagaray liegt an einem nicht unbeträchtlichen Fluss, dessen Quellgebiet sowohl topographisch wie naturhistorisch noch Terra incognita ist; einige Kilometer abwärts nach Norden liegt Angat. Etwa 1 – 2 Stunden östlich begleitet den Fluss eine Hügelkette, aus Korallenkalk bestehend, welche noch leidlich mit Buschwald bestanden ist. An derselben befindet sich eine warme Quelle, welche zur Anlage eines freilich noch im Entstehen begriffenen Kurorts Veranlassung gegeben hat. Die Fauna der Kalkfelsen scheint trotz vieler Höhlen und einer leidlichen Vegetation ziemlich arm zu sein, wenn ich auch einen Theil des schlechten Erfolgs auf Rechnung der trocknen Jahreszeit setze. Von grösseren Arten fanden sich die, wie es scheint, über ganz Luzon verbreitete *Hemiplecta Blainvilleana* Lea, ferner *Cochlostyla rufogastra* Less. selten, *metaformis* Fér., *Obbina Lasallei* Eyd. etwas grösser als die von Montalban, eine *Trochomorpha* cf. *Metcalfei* Pfr., von der Form von Montalban ziemlich stark abweichend. Ich stelle sie nicht glatt zu dieser Art, weil ich annehmen muss, dass mehrere gut verschiedene Arten unter diesem Namen kursiren, und ich mir über den Pfeiffer'schen Typus noch nicht klar bin. Eine *Macrochlamys* (an *Helicarion?*) aus der Gruppe der *ceratodes* Pfr. halte ich für neu (s. u. *M. subcarinata*). Auch an kleinen Arten war die Ausbeute trotz mitgenommener Erde nicht erheblich: *Kaliella luzonica* m., *Sitala philippinarum* var. *minor*, *Lamprocystis gemmula* m. var. *depressa*, *L. semiglobulus* m., *Cyathopoma philippinense* m., *Georissa subglabrata*, *Diplommatina latilabris* O. Semp., *D. Boettgeri* m. var. *accedens* n., *Ennea* (*Huttonella*) *Hidalgoi* n.

Ein zweiter Ausflug zu Anfang 1888 mit Herrn Quadras zusammen wurde veranlasst durch die Angabe eingeborener Sammler, welche einige höchst interessante Novitäten in den Bergen von Angat gefunden zu haben behaupteten, zumal mir die ausgedehnte Bergwelt hinter den von mir besuchten

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Hügeln viel zu versprechen schien. Wie wir seither constatirt haben, war diese Angabe Schwindel, und jene Arten sind viel weiter her, aus der Provinz Nueva Ecija. Unsre Tour war aber auch abgesehen von diesem Misserfolg sehr wenig ergiebig. In geringer Entfernung nach Osten hört die tagalische Bevölkerung auf, und in den ausgedehnten Wäldern hausen Aëtas (Negritos), so dass man zu einer Expedition dahin ganz andrer Vorbereitungen und namentlich mehr Zeit bedarf als uns zur Verfügung stand. Wir mussten uns daher nach einem Ausgangspunkt der eigentlichen Sammelexcursionen umsehen, wozu sich in einer Eisenmine in den Bergen ein passender Ort zu bieten schien. Der Weg dahin führte von dem grossen Kirchdorf Angat nach Osten zunächst an die oben erwähnte Hügelkette, welche wir einige Kilometer nördlich von dem besprochenen Bade von Norzagaray in einem mässig hohen Passe überschritten, um das am weitesten vorgeschobene Tagalendorf Bayabas gegen Mittag zu erreichen. Auch der Thalkessel von Bayabas ist von Kalkbergen umgeben, die z. Th. noch mit Wald bedeckt sind. Von dem Wunsche geleitet möglichst bald die Wildniss zu erreichen, hielten wir uns hier nicht lange auf und traten mit acht Trägern unsre Bergfahrt an. Der Weg war beschwerlich, aber doch passabel, obwohl wir als einzige Communikation eines Berg- und Hüttenwerks mit dem Absatzgebiet etwas besseres erwartet hätten. Wir hatten eine Anzahl Pässe zu überschreiten und passirten fast ununterbrochen Wald, theilweise stark gelichtet, aber doch noch ausgedehnte hochstämmige dichte Strecken bietend. Dagegen hörte Kalk schon bald hinter Bayabas auf und Schiefer und Conglomerate traten an seine Stelle, weiterhin bestand der Boden aus gelbem und röthlichem Lehm. Alles Suchen nach Schnecken blieb vergeblich, auch sonst war die Thierwelt seltsam spärlich vertreten. Mit Anbruch der Dunkelheit langten wir gänzlich erschöpft an dem „Hütten-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

werk“ Camanglau an. Dasselbe besteht aus einem grossen Schuppen, in welchem auf primitive Weise aus Eisenglanz Gusseisen gewonnen wird und aus demselben Pflugscharen gegossen werden. Wir fanden in dem Verschlag, der für den abwesenden spanischen Besitzer reservirt ist, ein nothdürftiges Unterkommen.

Rings von hohen bewaldeten Bergen umgeben, versprach dieser Punkt ein gutes Hauptquartier für uns zu werden, doch blieben auch hier unsre redlichen Bemühungen gute Schnecken zu finden, so gut wie erfolglos. Nur an einer schwer zu erreichenden Kuppe fanden sich überhaupt Mollusken und auch da wenig Arten und wenig Individuen. *Nanina (Hemitrichia) Hidalgoi* m. und eine andere noch unbestimmte Art, *Vitrinopsis planulata* Pfr., ein sicher neuer *Vitrinoconus*, der aber des unvollkommenen Materials wegen noch nicht publicirt werden kann, *Callia lubrica* Gray, *Registoma* sp., dieselbe Art wie bei Montalban — das war Alles! Hier war also nichts zu machen, und da sich dieselbe Formation nach allen Seiten in gleicher Weise auszudehnen schien, wir auch zu weiterem Vordringen in das Hochgebirge, wie gesagt, weder Zeit noch Ausrüstung hatten, so kehrten wir nach zwei Tagen nach Bayabas zurück, um wenigstens die Kalkberge dort etwas näher zu untersuchen.

Wie fanden dieselben auch ziemlich reich an Schnecken, aber ausserordentlich trocken, weshalb wir nur äusserst wenig lebende erlangten. *Rhysota sagittifera* und *Hemiplecta Blainvilleanea* Lea waren nicht selten, auch die beiden obigen Hemitrichien kamen vor, ferner *Cochlostyla rufogastra* Less., *metaformis* Fér., *Chloraea Huegeli* P., *Oblina planulata* Lam., *Lasallei* Eyd., *Trochomorpha Beckiana* Pfr. und sp. cf. *Metcalfei*, *Macrochlamys subcarinata* m., *Euplecta bicarinata* Semp. sehr selten, *Sitala Philippinarum* var. *minor*, *Vitrinoconus cyathus* Pfr., *Ennea Hidalgoi* n., *Cyclophorus Woodianus* Lea, *zebra* Grat., *Lagochilus mucronatus* n., *Cyclotus mucronatus* Pfr., *Cyatho-*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

poma philippinense m., *Helicina citrina* Grat., *lazarus* Sow., *Georissa subglabrata* m.

Auf dem Rückwege nach Angat besuchten wir nochmals die oben geschilderte Hügelkette, ohne indessen andre Arten als die von mir früher gesammelten zu finden.

Montalban. Grenzgebirge der Provinzen Bulacan, Manila und Morong.

Seit meinem zweiten Besuch in Montalban ist es mir gelungen eine Anzahl Sammler dort anzulernen, die mich seitdem von Zeit zu Zeit mit gutem Material aus dieser schneckenreichen Gegend versehen. Auf meine Veranlassung haben sie ihr Sammelgebiet nach allen Richtungen weiter ausgedehnt und diese Gebirgsecke auf der Grenze der drei obengenannten Provinzen stellt sich als Wohnort vieler neuer und seltener Arten heraus. Namentlich haben meine tagalischen Freunde jetzt begriffen Erde von richtigen Stellen mitzubringen, durch deren Ausschlämmen ich in den Besitz zahlreicher kleiner Arten gelange.

Die nähere Umgebung von Montalban selbst haben wir auch noch nicht erschöpft. Zwei neue *Kaliella*, von denen ich zunächst eine, *K. pusilla*, unten beschreibe, eine Art der auf den Philippinen noch nicht vertretenen Gattung *Pupisoma* (s. u.), *Kaliella luzonica* m., *Patula aperta* n., *Diplommatina latilabris* O. Semp. dev. *sinistrorsa* (1 Stück), *D. Boettgeri* m. dev. *sinistrorsa* (1 Stück), die eigenthümliche *D. fimbriosa* n. sind neu zu erwähnen. Auch brachte man mir endlich gute Stücke der früher als an *C. montana* Semp. erinnernd erwähnten *Helicostyla;* nach der Diagnose halte ich dieselbe für *fuliginata* Mart.

Der erste neue Fundort liegt jenseits des früher geschilderten Durchbruchs des Montalban-Flusses (Rio de San Mateo), also schon in der Provinz Morong, nach Bosoboso

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

zu. Hier findet sich im Allgemeinen dieselbe Fauna wie diesseits des »Thores«. Besonders zu erwähnen sind *Rhysota nigrescens* n., *Obbina Lasallei Eyd.*var. *grandis* n., eine schöne neue *Helicostyla*, die ich meinem Freunde Boettger widme, eine weitere *Cochlostyla* aus dem Formenkreis von *C. juglans* Pfr., die unten besprochen wird, ein grosses *Leptopoma*, welches ich geneigt bin als var. zu *fibula* Sow. zu stellen, das aber auch neu sein kann und erst mit *L. manhanense* Kob. verglichen werden muss, ausser *D. fimbriosa* noch zwei neue *Diplommatina*-Arten, davon eine links gewunden, von denen aber zunächst nur wenige Stücke vorliegen.

Eine reichere Ausbeute ergab der Besuch des Gebirgsstocks nördlich und nordöstlich von Montalban, an dessen Centralpik, dem Balacbac, die Grenzen der drei Provinzen zusammenlaufen. Hier beginnt eine grossartige Gebirgswelt, die sich nach Osten bis zum Stillen Ocean fortsetzt und noch ganz unberührt von spanischer oder auch tagalischer Kultur den Ureinwohnern (Aëtas oder Negritos), theilweise auch Remontados d. h. Tagalen, die sich dem spanischen Joch wieder entzogen haben, zum Wohnsitz dient. Jenseits des Balacbac beginnt schon das Quellgebiet des Angatflusses, bis zu dessen Quellfluss Matuli meine Leute vorgedrungen sind. Weiter östlich liegt das Gebirge Limutan, wie es scheint die höchste Erhebung des Districtes Morong, wo die Sammler zwar nicht selbst gewesen sind, aber von wo aus sie mir durch Vermittlung der Wilden, mit denen sie Tauschhandel treiben, Schnecken gebracht haben.

Ein Versuch, den ich im Februar mit Quadras machte, selbst bis zum Balacbac vorzudringen, scheiterte an der Unwegsamkeit des Gebirges und dem Mangel an Zeit. Wir gelangten bis an die Ausläufer des Hauptstocks und campirten eine Nacht im Walde, wurden aber für die Mühsale nur durch eine geringe Ausbeute belohnt. Im tropischen Urwalde, wo nur mit Hülfe der Waldmesser der Führer

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Weg zu bahnen ist, und man alle Extremitäten braucht um nicht zu Falle zu kommen, kann der Europäer nicht hoffen ausgiebig zu sammeln. In den untern Regionen, auf die wir uns beschränken mussten, fanden wir wenig Anderes als schon in der Umgebung Montalban's constatirte Arten. Hervorzuheben sind *Euplecta* wohl sicher *bicarinata* Semp. und eine noch nicht mit Sicherheit classificirte Art, die *Vitrinoconus* n. sp. oder auch eine *Trochomorpha* sein kann. Für die eigentliche Gebirgsfauna werden wir also auf unsre Tagalen angewiesen bleiben.

Unter den Novitäten leuchtet als Glanzpunkt die herrliche grünlichblaue *Corasia caerulea* m. hervor, die ich erst für eine Varietät von *C. reginae* Brod. zu halten geneigt war, die aber nach sorgfältiger Vergleichung einer Anzahl Exemplare eine gute Art ist. Nicht minder interessant ist *Chloraea geotrochus* n., ferner *Cochlostyla Woodiana* Lea (vera, non autt.) = *juglans* Pfr., die unten näher besprochen werden soll, eine neue Varietät von *C. fuliginata* Mart., *C. (Helicostyla) Boettgeriana* m., *Macrochlamys* (*Macroceras*) *fasciata* n., ein grosser *Cyclophorus* aus der Gruppe von *tigrinus* und *linguiferus*, dessen Bestimmung ich noch aussetze, weil mir typische Stücke von *linguiferus* fehlen. *Rhysota nigrescens* m. kam von hier zahlreicher. Die hübsche kleine *Macrochlamys* (*Macroceras*) *fasciata* n. ist eine geographisch zunächst ganz isolirte Erscheinung. Nicht weniger als fünf *Leptopoma*-Arten erhielt ich von diesen Bergen, von denen ich eine sehr characteristische, *L. cuticulare*, unten beschreibe. Auch von den andern werden sich noch einige als neu herausstellen. Schliesslich liegen noch einige Nova nur in je einem Stück vor: *Lagochilus* n. sp., *Registoma* n. sp., *Euplecta* n. sp., eine *Corasia* sehr an *irosinensis* Hid. erinnernd und eine herrliche *Cochlostyla* (*Callicochlias?*), die mir wie Quadras gänzlich neu ist und vielleicht den Typus einer besonderen Gruppe bildet.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Cebu.

Auch von dieser Insel ist wieder durch meinen unermüdlichen Freund Koch vieles Neue und Schöne eingegangen. Eine Reise, die er seinen Sammler über den Uling nach der Westküste der Insel über Toledo nach Barili und von da über Carcar zurück unternehmen liess, blieb freilich hinter den Erwartungen zurück, zu denen uns der Erfolg der Mangilao-Licos Tour desselben Mannes berechtigt hatte. Der Haupterfolg war, neben der Constatirung der Fundorts von *Cochl.* (*Axina*) *carbonaria* und *Obbina parmula* Brod. auf der Westküste, die Entdeckung einer dritten *Diaphora* auf Cebu, *Ennea Kochiana* n. Von den Küsteninseln Magtan und Agujo erhielt Koch endlich die erste lebende *Axina*, welche freilich mit keiner der von Cebu schon angeführten recht stimmen will und wohl neu ist. Da ich aber ohnehin vermuthe, dass sich die Zahl der schon beschriebenen Arten etwas reduziren lässt, will ich mich nicht des Leichtsinns schuldig machen, eine vielleicht unnöthige Art aufzustellen, ehe ich die übrigen genau kenne. In der Form steht sie *C. magistra* Pfr. (nach einem von Hidalgo bestimmten Exemplar in Quadras' Sammlung) nahe, ist aber ganz anders gefärbt und gezeichnet. Wie man übrigens *Axina* von *Callicochlias* trennen und zu *Helix* stellen kann, ist mir unbegreiflich.

Ferner sandte mir Koch von demselben Fundort eine kleine *Corasia*, die jedenfalls *magtanensis* Semp. ist. Exemplare, die zu des Autors Figur passen, sind die selteneren, die meisten sind grünlich weiss mit schmaler brauner Suturalbinde, bei andern ist die letzte Windung unten bis zur Peripherie ganz braun, einzelne schliesslich sind ganz braun. Wir haben also ein ganz analoges Variiren der Färbung wie bei *C. intorta* Sow., zu deren Formenkreis *magtanensis* sichtlich gehört. Die geringe Grösse, die dünne Schale, der sehr schwache Mundsaum dürften darauf hindeuten, dass

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sie eine durch ungünstige Lebensbedingungen verkümmerte *intorta* ist.

Eine reiche Fundstelle hat sich im Süden von Cebu selbst, in der Umgegend von Boljoon entdecken lassen. Von hier sind als neu für Cebu zu erwähnen: *Obbina rota* Brod., *C.* (*Canistrum*) *velata* Sow., welche übrigens schon durch Hidalgo von Cebu angegeben wird, ganz typisch, eine prächtige *Helicostyla*, über die ich noch nicht im Reinen bin, *Cyclophorus* n. sp. aus der Gruppe von *philippinarum*, der aber vielleicht mit einer der Quadras'schen, von Hidalgo beschriebenen Arten zusammenfällt. Sehr interessant war mir endlich eine kleine Suite von frischen *Obbina Reeveana* Pfr. in mannigfachen Formen. Sie variirt nach der Höhe beträchtlich, ferner kommen schwach gekantete bis gekielte Formen vor, die Grundfarbe, die normal weiss ist, wird manchmal gelblich bis bräunlich, und bei einem Stück sind die Binden so verbreitert, dass die Schale einfarbig dunkelbraun erscheint. Grösseres Material wird die Entscheidung ermöglichen, ob sich Varietäten herausschälen lassen; einstweilen nehme ich an, dass es Formen von demselben Fundort sind. Ausserdem muss ich constatiren, dass die in meinem früheren Verzeichniss (J. D. M. G. *XIV* 1887 p. 271) unter Nr. 67 aufgeführte todtgesammelte *Obbina* ebenfalls *O. Reeveana* ist.

Von der kleinen Insel Bantayan nahe der Nordspitze von Cebu ist eine schöne neue *Obbina* zu erwähnen, welche mit *O. gallinula* Pfr. und *rota* Brod. zusammen vorkommt, und die ich unten als *O. Kochiana* beschreibe.

Andre Fundorte.

Von Luban oder Lubang erhielten wir *Helix cepoides* Lea, welche Pfeiffer (Nomencl. p. 170) bei *Stylodonta* sect. *Helicis* unterbringt, Tryon (Man. Pulm. II.) als *Nanina* (*Stylodonta*) aufführt, in lebenden Exemplaren. Sie hat

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

keine Schleimpore, und das Thier unterscheidet sich äusserlich in Nichts von dem anderer Cochlostylen, wie denn auch nach der Schale ihre Zugehörigkeit zu *Cochlostyla* wenig zweifelhaft sein konnte. Semper erwähnt sie auch schon bei dieser Gattung, stellt sie aber provisorisch, wenn auch nicht ohne Bedenken, zu *Callicochlias*, wohin sie in keiner Weise passt. Die einzige Art, mit der sie einige Aehnlichkeit hat, ist *C. turbo* Pfr., die ich mit Pfeiffer zu *Helicobulimus* rechne, doch sind die Mündungscharactere so abweichend, dass ich eine besondere Gruppe für sie empfehle:

Ptychostylus n. sect. *Cochlostylae.*

T. globoso-turbinata, multispira, anfractus sensim accrescentes, ultimus sat angustus, apertura coarctata, columella valde spiraliter torta, plica valida munita.

Typ. *C. cepoides* (Lea).

Aus einer Suite Mindoro-Schnecken ist hervorzuheben, dass *C.* (*Phoenicobius*) *naujanica* Hid. (J. de Conch. 1887 p. 171) durch Uebergänge mit *C. brachyodon* Sow. verbunden ist und nur als forma *edentula* derselben gelten kann. Die von Hidalgo hervorgehobenen Unterschiede, Dicke der Schale, Sculptur, wechseln bei beiden, und was den Zahn und die Bildung der Columelle anbelangt, so besitze ich eine Reihe von Uebergangsformen vom völlig ausgebildeten Zahn, mit welchem der Ausschnitt am Fuss der Spindel in Verbindung steht, bis zum völligen Verschwinden desselben.

Von Malunú in der nördlichen Provinz Isabela (Oberlauf des Cagayan-Flusses), Luzon sandte mir Herr O. Fischer, der dort eine Tabaksplantage leitet, eine Reihe schöner und seltener Arten, unter welchen sich auch einige Exemplare von *Cochlostyla suprabadia* Semp. befanden. Sie stimmen völlig mit des Autors Beschreibung überein; Semper hatte nur ein Stück bei »Satpat, Iraya« gefunden, eine Lokalität, deren genaue Lage ich nicht habe feststellen können, die aber jedenfalls in derselben Gegend wie Malunú liegt, da

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

der Stamm der Irayas den östlichen Theil der Provinz Isabela bewohnt. Ich begreife nicht recht, wie Semper die Art selbst »aus Verlegenheit«, wie er schreibt, bei *Orthostylus* hat unterbringen können; sie scheint mir ohne Zweifel zu *Callicochlias* zu gehören, von deren Typen sie nur durch den nicht umgeschlagenen Mundsaum abweicht. Dieselbe Eigenthümlichkeit zeigt auch eine *Callicochlias* von Mindanao, die ich unten als *C. lignicolor* beschreibe.

Beschreibung der neuen Arten.

Leptopoma cuticulare n.

T. anguste et semiobtecte perforata, conoidea, tenuis, cuticula olivaceo-brunnea sat decidua induta, strigis et flammis fuscis variegata, costulis membranaceis minutis et lineis spiralibus confertis sculpta, paullum sericina; spira conica, acuta. Anfr. 5 convexi, superne quadricarinati, ultimus ad peripheriam acute carinatus, subtus duabus carinulis cinctus. Apertura sat obliqua, fere circularis, peristoma duplex, externum expansum, reflexiusculum, internum intus porrectum, quasi carinam plano aperturae parallelam formans.

Diam. maj. 11, min. $8^1/_2$, alt. $10^1/_2$ mill.

Hab. in montibus altioribus ad confinia provinciarum Bulacan, Manila et Morong.

Diese durch ihre Mündungsbildung auffallende Art weiss ich nur mit dem seltenen *Leptopoma insigne* Sow. von Mindoro zu vergleichen, welches einen ähnlichen Mundsaum und ebenfalls eine grünlichbraune, leicht abblätternde Oberhaut besitzt. Allerdings geht weder aus Sowerby's, noch aus Pfeiffer's Diagnose jene eigenthümliche Form des Peristoms hervor; ersterer nennt dasselbe tenue, reflexum, intus album, letzterer simplex, undique breviter reflexum. Da indessen meine Exemplare von Mindoro sonst sehr genau zu der Diagnose stimmen, so nehme ich an, dass die Autoren nicht ganz erwachsene Exemplare vor sich hatten, und dass

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sich die innere die Mündung verengende Leiste erst im letzten Stadium des Wachstums bildet. Ferner nennt Pfeiffer die Art tenuissima, membranacea, während meine Stücke zwar dünn sind, aber doch nicht so, dass sie jene Epitheta rechtfertigen; auch dies spricht dafür, dass Cuming nicht ganz ausgewachsene Exemplare gesammelt hatte. Bei beiden Arten ist der äussere Mundsaum beträchtlich ausgebogen, daran schliesst sich eine breite weisse der Mündungsebene parallele Leiste, deren innerer Rand wieder etwas nach aussen gebogen ist. Im übrigen sind die Arten ziemlich verschieden; *L. cuticulare* ist erheblich kleiner und dabei höher, die Färbung, obwohl auch ins Olivengrüne spielend, ist dunkler, dabei sind dunklere Zickzackstreifen vorhanden, die Oberhaut trägt wie viele *Lagochilus*-Arten feine Rippchen und leicht erhabene Spirallinien.

Die Art lebt im Hochgebirge und scheint sehr selten zu sein.

Lagochilus mucronatus n.

T. sat aperte umbilicata, subdepresse conoidea, costulis membranaceis valde deciduis sat distantibus et carinulis spiralibus 6 indistinctis ciliatis sculpta, tenuis, subpellucida, pallide cornea. Anfr. 5 convexi, spiram concave conoideam apice mucronato efficientes, ultimus magnus, antice non descendens. Apertura sat obliqua, circularis, peristoma tenue, expansiusculum, margine externo ad insertionem recedente, cum callo parietali angulum subacutum formante.

Diam. $4^3/_4$, alt. $3^3/_4$ mill.

Hab. ad vicum Bayabas provinciae Bulacan rarissimus.

Leider ermöglicht die schlechte Beschaffenheit des einzigen Exemplars keine Abbildung, wenn es auch genügt, die Art von den bekannten zu unterscheiden. In Grösse und Gestalt erinnert sie etwas an *L. subcarinatus* m. von Cebu, unterscheidet sich aber durch die mit Haaren oder Wimpern besetzten Kiele und das concave Gewinde mit spitz aufgesetztem Wirbel.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Diplommatina (*Sinica*) *Boettgeri* var. *accedens* n.

Differt a typo testa majore, paullulum ventricosiore, anfr. minus convexis, peristomate interno latius expanso, lamella palatali paullo minus immersa.

Long. 2, 1, diam. 1, 1 mill.

Hab. ad colles calcareos prope vicum Norzagaray provinciae Bulacan.

Sehr nahe verwandt mit *D. Boettgeri* m. von Montalban, so dass ich sie nur als var. derselben gelten lassen kann. Sie ist grösser, etwas bauchiger, die Windungen weniger gewölbt, die Mündung etwas schiefer, deren Ecke links unten entschiedener, der innere Mundsaum breiter ausgeschlagen und durch eine tiefere Furche von dem äusseren getrennt, die Spindellamelle verhältnissmässig schwächer, die Palatale steht etwas weiter nach links. Hiernach würde sie sich vielleicht sogar als Art halten lassen, wenn nicht etwa die Berge zwischen den beiden Fundorten Uebergangsformen bieten.

Diplommatina (*Sinica*) *fimbriosa* n.

T. rimata, turrita, subtiliter striatula et lineis spiralibus minutissimis decussata, corneo-fusca. Anfr. 8—8 $^1/_2$ valde convexi, medio angulati, in angulo pilis longiusculis sat distantibus fimbriati, ultimus penultimo angustior, paullum distortus, distantius striatus, initio constrictus, dein inflatus, antice ascendens, pone aperturam subgibbus. Apertura sat obliqua, subcircularis, peristoma simplex, expansiusculum, marginibus callo tenuissimo junctis. Lamella columellaris mediocris, basalis; l. palatalis brevis, valde immersa, supra marginem externum peristomatis conspicua.

Long. 2, 4, lat. 1 mill.

Hab. in montibus prope vicum Montalban provinciae Manila rarissima.

Diese eigenthümliche Art steht im Habitus wohl meiner *D. microstoma* von Cebu am nächsten, unterscheidet sich aber durch die gekanteten Windungen und durch die mir

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bei keiner *Diplommatina* vorgekommene Behaarung auf der Kante. Die Palatalleiste, welche die Art als *Sinica* kennzeichnet, liegt tiefer als bei den mir bekannten Arten; eine Parietale habe ich wegen des geringen Vorraths noch nicht constatiren können.

Ennea (Huttonella) Hidalgoi n.

T. vix rimata, cylindrico-turrita, subtiliter costulato-striatula, hyalina, sericina, spira elongata, apice obtuso. Anfr. 8 convexiusculi, ultimus paullum distortus, antice breviter ascendens, basi compressus, latere dextro et ad basim scrobiculatus. Apertura verticalis, rotundato-tetragona, peristoma expansum, valde incrassatum, continuum, superne sinuatum, appressum; margo externus superne in callum dentiformem incrassatus, dein subito attenuatus et recedens, cum lamella parietali valida, intrante, saepe interrupta sinulum ovalem formans; margo columellaris medio profunde sinuatus, appressus, lamella valida intrante munitus. Palatum duobus dentibus, uno basali, altero pone callum marginis externi coarctatum.

Long. 5—5¾, diam. 1¼—1½ mill.

var. major. Long. 6¼, diam. 1¾ mill., peristomate magis incrassato, sculptura evanescente.

var. gracilis. Long. 4½, diam. 1⅕ mill., testa tenuiore.

Hab. typ. in collibus calcareis prope vicos Norzagaray et Angat provinciae Bulacan, varr. ad vicum Bayabas ejusdem provinciae.

Dieses interessante Pendant zu *E. sericina* m. unterscheidet sich von dieser Art durch bedeutendere Grösse, feinere Rippenstreifung, mehr viereckige Mündung, den oben nicht lostretenden, stärker verdickten Mundsaum, den in der Mitte nach innen tief gebuchteten, angedrückten Spindelrand, die kräftigere, hinter dem Mundsaum häufig unterbrochene Parietallamelle, den Basalzahn im Gaumen mit entsprechendem Eindruck ausserhalb.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die beiden Varietäten von Bayabas stimmen in den Mündungscharacteren völlig mit dem Typus überein; die grössere ist dabei noch feiner gestreift und die Mundränder sind noch kräftiger verdickt, während die kleinere auf kalkärmerem Terrain zarter und zierlicher ausgebildet ist.

Ennea (Diaphora) Kochiana n.

T. anguste perforata, gracilis, cylindraceo-turrita, confertim costulato-striata, hyalina, sericina; spira subcylindrica, sursum attenuata. Anfr. $10^1/_2$ convexiusculi, ultimus fere ab initio solutus, longe porrectus, compressus, superne et basi obtuse carinatus. Apertura verticalis, piriformis, peristoma latiuscule expansum, reflexiusculum, margo dexter nodulo munitus, dein attenuatus, lamella parietali validissima longe intrante sinulum subcircularem formante, margo columellaris lamella crassa intus longe producta munitus, in fauce dentibus duobus profundis oppositis.

Long. $8^1/_2$, diam. $1^1/_3$ mill.

Hab. prope vicum Toledo in litore occidentali insulae Cebu.

Auf den ersten Blick könnte diese schöne Entdeckung für eine Riesenform der etwa halb so grossen *Ennea Quadrasi* m. gehalten werden; ausser der Grösse sind indessen noch beträchtliche andre Unterschiede vorhanden. Der Habitus ist schlanker, dabei nicht so cylindrisch wie bei *Quadrasi*, sondern nach der Spitze mehr verjüngt, die neue Art hat zwei Windungen mehr, die letzte tritt weiter los und hat keine zwei Kämme auf der Innenseite, der Mundsaum ist stärker ausgebreitet, beide Lamellen sind kräftiger, stehen näher zusammen und sind weiter nach innen verlängert und schliesslich sind 2 Gaumenzähne vorhanden.

Die Auffindung einer dritten Art der Gruppe *Diaphora* auf derselben Insel lässt noch eine Reihe neuer Formen dieses seltsamen Typus, wenigstens auf den mittleren und südlichen Inseln des Archipels erwarten. Auf Luzon scheint

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Diaphora zu fehlen und wird vermuthlich durch die *Huttonella*-Arten des Formenkreises der *E. sericina* m. ersetzt, aus denen sie sich wahrscheinlich entwickelt hat.

Macrochlamys subcarinata n.

T. anguste perforata, depressa, tenuis, minute striatula, lineis spiralibus minutissimis decussata, nitidula, pellucida, pallide cornea; spira parum elevata; anfr. 5 subplani ad peripheriam obtuse angulatus; apertura oblique lunaris, peristoma simplex, acutum, margine columellari superne triangulariter reflexo.

Diam. maj. 14½, min. 12½, alt. 8 mill.

Hab. in collibus calcareis prope vicos Norzagaray et Angat provinciae Bulacan.

Von *Macrochlamys ceratodes* Pfr. durch etwas offeneren Nabel, die regelmässigere Zunahme der Windungen, den gekanteten, unten weniger aufgeblasenen letzten Umgang verschieden. Es ist wohl möglich, dass sich die Form schliesslich als Varietät von *ceratodes* Pfr. auffassen lassen wird, zumal Andeutung einer Kante gelegentlich auch bei dieser Art vorkommt. Indessen halte ich es für besser die gut geschiedene Lokalrasse einstweilen besonders zu benennen.

Macrochlamys (Macroceras) fasciata n.

T. angustissime perforata, depresse globosa, tenuis, subtiliter striatula, nitidissima, hyalina, flavescens, fascia rufa supra peripheriam ornata, spira parum elevata, apice planato. Anfr. 4 convexiusculi, sutura marginata juncti, ultimus subtus tumidus. Apertura late lunaris, peristoma simplex, acutum, intus sublabiatum, margine columellari incrassatulo, superne breviter reflexo.

Diam. maj. 8, min. 6½, alt. 5 mill.

Hab. in monte Matuli provinciae Bulacan.

Durch die gebänderte Schale und durch das sehr lange, stark gekrümmte Horn über der Schleimpore kennzeichnet sich diese niedliche Art als zu *Macroceras* gehörig, von

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

deren einziger Art, *M. spectabilis*, sie im übrigen sehr verschieden ist. *Macroceras*, die dem Autor selbst als Gattung „noch sehr zweifelhaft" war, scheint mir nicht genügend von *Macrochlamys* geschieden, um für mehr als Section derselben zu gelten. Semper's Beschreibung kann ich noch hinzufügen, dass die Fusssohle getheilt ist und der Mantel zwei mässige Schalenlappen besitzt. Interessant ist der Umstand, dass beide gebänderte Arten die gleiche Eigenthümlichkeit eines sehr langen Schwanzhorns zeigen, wieder ein Beweis, wie wichtig trotz allem Einspruch der Zootomen scheinbar geringfügige Schalendifferenzen doch sind. In diesem Falle würde meine Art doch ohne Zweifel auch ohne Bestätigung durch die Weichtheile zu *Macroceras* gestellt worden sein.

Kaliella pusilla n.

T. peranguste perforata, globoso-conica, subtiliter striatula et lineis spiralibus sub lente fortiore conspicuis decussata, tenuis, pellucida, cornea; spira conoidea lateribus convexis, apice acutiusculo. Anfr. 5 sat convexi, ultimus ad peripheriam carina filiformi cinctus, subtus planiusculus. Apertura sat obliqua rotundato-lunaris, peristoma simplex, acutum, margine columellari superne breviter reflexo.

Diam. $1^3/_4$, alt. $1^2/_3$ mill.

Hab. prope vicum Montalban provinciae Manila.

Durch ihre Kleinheit, das gerundet-konische Gewinde, die ziemlich gewölbten Windungen und die enge, aber deutliche Durchbohrung von allen philippinischen und mir sonst bekannten Arten abweichend.

Hemitrichia n. subgen. vel gen. *Naninidarum*.

T. sat tenuis globosa vel depresse globosa, superne regulariter granulata, hirsuta vel cuticula velutina induta, subtus glabrata, valde nitens.

Schon lange hat sich mir das Bedürfniss herausgestellt, die behaarten Naninen der Philippinen zu einer besondern

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Gruppe zusammenzufassen. Semper vereinigt sie als besondere Unterabtheilung mit *Rhysota*, was weder nach den Schalen noch nach den Weichtheilen angängig erscheint, Pfeffer hat *setigera* Sow. und *gummata* Sow. bei *Hemiplecta*, Tryon stellt sie zu *Xestina*. Nach der Schale würden sie wegen der gegitterten Oberseite wohl mit *Hemiplecta* zu vergleichen sein, aber abgesehen von der Behaarung ist die dünnere, unten stark glänzende, glatte Schale, der scharfe nie verdickte Mundsaum doch sehr abweichend. Ich würde sie als ein Mittelglied zwischen *Macrochlamys* und *Hemiplecta* auffassen. Die noch mangelhafte Kenntniss der Weichtheile spricht mindestens nicht dagegen. Alle mir bekannten Arten haben ein mehr oder minder entwickeltes, aber stets deutliches Horn über der Schwanzdrüse und zwar schwach, aber doch erkennbar getheilte Fusssohle. Ohne nun diesen Kennzeichen denselben hohen systematischen Werth beizulegen, wie Semper, welcher nach ihnen die Zonitiden in zwei Unterfamilien — *Ceratophora* und *Aceratophora* — spaltet, so halte ich sie doch für wichtig genug, um unsre Arten von den eigentlichen Hemiplecten mit ungetheilter Sohle und weit klaffender Schleimpore ohne Horn generisch zu trennen. Auf der andern Seite fehlen die Schalenlappen des Mantels gänzlich und die Radula schliesst sich mehr *Hemiplecta* und *Rhysota* an als *Macrochlamys*.

Die hierher gehörigen Arten, soweit beschrieben, sind:

H. velutina Sow. (*xanthotricha* Pfr.)
H. Moerchii Pfr.
H. striatula Semp.
H. tagalensis Dohrn.
H. setigera Sow.
H. luteofasciata Lea (*gummata* Sow.).

Die letztgenannte Art passt nicht ganz zu der oben gegebenen Diagnose, da sie keine Behaarung zeigt. Indessen besitzt sie doch eine granulirte Oberseite, welche, soweit die

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Granulation reicht, mit einer gelblichen, leicht abblätternden Oberhaut bedeckt ist, und kann von der in Form und Zeichnung sehr nahestehenden *setigera* nicht wohl getrennt werden. Auch die Weichtheile sind (nach Pfeffer) ganz analog, namentlich besitzt auch sie ein Schwanzhorn.

Mit diesen Arten ist die Gruppe aber keineswegs abgeschlossen; ich besitze mindestens noch 4 Arten, welche zu keiner der beschriebenen passen und neu zu benennen sind. Wenn ich dies vorläufig nur mit einer derselben thue, so geschieht dies, weil verschiedentliche Verwechselungen der bekannten Arten vorgekommen zu sein scheinen und mir von einigen sicher bestimmte Exemplare fehlen.

Ganz besonders scheinen als *velutina-xanthotricha* mehrere Arten zu cursiren. Ich nehme als Ausgangspunkt die Art vom Originalfundort Guimaras, welchen Semper ungerechtfertigter Weise in Zweifel zieht. Hungerford hat sie dort wieder aufgefunden, und ein von ihm erhaltenes Exemplar stimmt völlig mit Pfeiffer's Diagnose (Mon. Hel. I p. 74) überein. Semper hatte, durch die — da er Guimaras nicht besucht hatte, etwas voreilige — Annahme, dass Cuming's Fundortangabe falsch sei, veranlasst, eine in Mittel-Luzon verbreitete Art dieser Gruppe für *xanthotricha* genommen; er giebt sie von Mariveles und dem Arayat an. Ich habe nun eine von *velutina* entschieden abweichende Art bei Manila, im östlichen Bulacan und auf der Halbinsel Mariveles selbst gesammelt und sie sodann auch durch einen einheimischen Sammler aus der Provinz Zambales, also nicht weit von Mariveles, erhalten; nach den letzten beiden Fundorten darf ich wohl annehmen, dass ich Semper's *xanthotricha* vor mir habe. Dass sie verschieden ist, will ich unten, wo ich sie als *H. Hidalgoi* beschreibe, nachzuweisen suchen.

Ferner besitze ich durch Quadras zwei Arten von der Insel Sibuyan, von denen ich die erstere mit der echten

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

velutina Sow. vereinigen zu können glaubte, während die andere durch ihre gröbere Sculptur und längeren Haare sehr abweichend ist. Hidalgo führt nur eine Art von Sibuyan auf und zwar *tagalensis* Dohrn (J. de Conch. 1887 p. 48); vielleicht liegt, wie ich früher annahm, eine Fundortsverwechslung vor, oder Quadras hat ihm nur eine der Arten geschickt. Keine von beiden kann nach der Diagnose *tagalensis* Dohrn sein; aber auch mit *velutina* Sow. kann weder die eine noch die andere vereinigt werden, ich halte sie vielmehr beide für neu. Die Art, welche Hidalgo als *velutina* Sow. aufführt, hat nach den Belegstücken in Quadras' Sammlung schwerlich etwas mit dieser Art zu thun; die Unterschiede sind vielmehr so erheblich, dass ich bei der Sorgfalt der sonstigen Untersuchungen des Herrn Hidalgo an eine Verwechslung oder Vertauschung der Nummern hier oder in Madrid glauben möchte.

H. Moerchii glaubte ich erst, durch die Uebereinstimmung in der Grösse veranlasst, in einer in Mittel- und Südluzon, sowie auf einigen mittleren Inseln vorkommenden Art zu erkennen, bin aber von dieser Annahme gänzlich zurückgekommen, da sie durch zwei stumpfe Kiele an der Peripherie, die einfarbige dunkelbraune Schale ohne Binden und die ganz kurzen nur mit starker Vergrösserung wahrnehmbaren Haare sehr abweichend ist. Auch diese dürfte sich als neu herausstellen und sich eher an *striatula* Semp. als an irgend eine andre Art anschliessen. *H. Moerchii* bleibt mir zunächst unklar; sie wird am Originalfundort, Insel Negros, aufzusuchen sein. *H. tagalensis* Dohrn wird nach meinen bisherigen Erfahrungen über die geographische Vertheilung der philippinischen Landschnecken auf den Norden beschränkt sein.

Es mag gewagt erscheinen, wenn ich bei dieser noch einigermassen ungeklärten Sachlage schon eine neue Art beschreibe, doch fühle ich mich bei der folgenden völlig sicher.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Hemitrichia Hidalgoi n.

T. imperforata, depresso-globosa, superne et ultra peripheriam regulariter granulata (granulis 5 in spatio 2 mm), in granulis pilos sat rigidos, aureos gerens, subtus glabrata, nitens, rutilanti-brunnea; spira breviter conoidea apice subacuto. Anfr. 6 convexi, ultimus basi convexior, ad peripheriam fascia angusta castaneofusca cinctus, circa columellam valde excavatus, pallidior. Apertura parum obliqua, lunato-rotundata, peristoma simplex, acutum, margine columellari incrassatulo, superne dilatato, reflexo.

Diam. maj. 29, min. 25, alt. 20 mill.

forma *unicolor:* omnino fusca, sine fascia.

forma *albina:* albida, fascia pallide brunnea.

Hab. prope vicum Montalban provinciae Manila, prope Angat et Norzagaray prov. Bulacan, in peninsula Mariveles nec non in provincia Zambales.

Die Unterschiede von *velutina* Sow. (*xanthotricha* Pfr.) sind 1) das höher konische Gewinde mit mehr hervortretendem Wirbel, 2) die Färbung und Zeichnung, da *velutina* einfarbig braun mit einem Stich in's Gelbe ist, während *Hidalgoi* stets röthlichbraune Farbe und mit äusserst seltenen Ausnahmen eine schmale braune Binde an der Peripherie besitzt; 3) die regelmässige, etwas gröbere Granulation. Zwar nennt Pfeiffer auch *xanthotricha* »regulariter granulata«, doch sind nur die Spirallinien regelmässig, während die Querreihen der Knötchen etwas unregelmässig verlaufen; bei meiner Art sind auch die letzteren regelmässig parallel. Der Unterschied in der Feinheit der Granulation fällt ohne Weiteres in's Auge; bei *Hidalgoi* zähle ich 5 Körnchen auf 2 mill. (auf einer Spirallinie gemessen), bei *velutina* 6. Diesen Sculpturunterschied halte ich für das sicherste Mittel, die Arten auseinander zu halten. So zähle ich bei den beiden obenerwähnten Arten von Sibuyan bei der einen 10, bei der andern nur $4^1/_2$ Körnchen auf 2 mill.; gleichzeitig sind auch die Haare oder Borsten entsprechend feiner oder gröber.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Hemitrichien sind Erd- oder Mulmschnecken der Gebirgswälder; meistens sind sie, soweit die Haare reichen, mit Erde bedeckt. Sie scheinen überall selten und einzeln zu sein.

Rhysota nigrescens n.

T. semiobtecte perforata, depressa, subacute carinata, solida, striis transversis, lineis spiralibus superne magis confertis et rugis oblique antrorsum decurrentibus sculpta, superne fusca, subtus nigricans; spira parum elevata. Anfractus 5 convexi, ad suturam planati, ultimus antice dilatatus, basi inflatus, subgibbus, ad umbilicum excavatus. Apertura lunato-elliptica, peristoma simplex, subcrassum, margine columellari superne dilatato valde reflexo.

Diam. maj. 72, min. 61, alt. 38 mill.

Hab. in montibus altioribus provinciarum Manila, Bulacan et Morong circa vicum Montalban.

Das erste Exemplar dieser Art besass ich schon ziemlich lange und zwar von der Ostseite der Gebirgskette, welche die Provinzen Manila und Morong scheidet; obwohl ich die Art sogleich als neu erkannte, wollte ich sie auf ein Stück noch nicht publicieren. Sie ist eine Hochgebirgsform, welche ich in einiger Anzahl erst von den obenerwähnten Grenzgebirgen erhielt. In der Gestalt ist sie am meisten mit *Rh. Lamarckiana* und *Zeus* zu vergleichen, doch ist sie gerundeter und dabei mit einem deutlich abgesetzten Kiel versehen. Die Sculptur ist eine dreifache, neben den üblichen, hier ziemlich markirten Anwachsstreifen sind regelmässige, oben dichtere Spirallinien und schräg nach vorn verlaufende Runzeln vorhanden. Eigenthümlich und von allen mir bekannten Arten abweichend ist die Färbung: oben ein ziemlich helles Braun, welches scharf mit dem Kiel abschneidet, unten ein glänzendes Dunkelbraun, welches bei frischen Exemplaren fast schwarz ist. Das Thier ist pechschwarz mit gelblichen Angenknöpfen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Obbina Lasallii (Eyd.).

Helix Lasallii Eyd. Guér. Mag. t. 115 f. 1. Pfr. Mon. Hel. I p. 380. Chemn. ed. n. Helix no. 462 t. 77. f. 4—6. Syn. *Helix meretrix* Sow. teste Pfr.

Trotzdem die Diagnose nicht ganz genau stimmt, bin ich sicher, dass meine Bestimmung der *Obbina* von Montalban als *Lasallii* Eyd. richtig ist. Am Basalrand des Mundsaums ist nur selten eine schwache Verdickung zu bemerken, so dass man ihn kaum »obsolete dentata« nennen kann. Die Färbung stimmt im Allgemeinen zu Pfeiffer's Angaben, doch verdient sie eine genauere Beschreibung. Gelbgefärbt ist nur die Nabelgegend, dann folgt in der Mitte der Unterseite eine schmale kastanienbraune Binde, von da bis zur Peripherie eine hellgelblichbraune, undeutlich marmorirte Zone. An der Peripherie und zwischen ihr und der Naht je eine sehr schmale blassbraune Binde schliessen eine bräunliche schwach marmorirte Zone ein, von der zweiten Binde bis zur Naht ist die Schale weiss. Die Dimensionen stimmen ziemlich gut. Pfeiffer giebt diam. maj. 28, alt. 12 mill; ich finde folgende Maasse:

diam. maj. 29, alt. $14^1/_2$ mill.
diam. maj. 30, alt. $13^1/_2$ mill.
diam. maj. 30, alt. 14 mill.
diam. maj. 31, alt. 14 mill.

Eine grössere Form hat 34 mill. Durchmesser bei 15 Höhe. Letztere Grösse zeigen auch die wenigen Exemplare, die ich aus der Gegend von Angat und Norzagaray besitze.

Von abweichenden Formen sind hervorzuheben:

forma *subcarinata* m. Montalban.

Ein einzelnes Stück mit deutlicher kielartiger Kante der letzten Windung ist insofern von Interesse, als gelegentliche Kielbildung fast bei allen runden *Obbina*-Arten vorzukommen scheint.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

forma *subcostata* m. Montalban.

Die Streifung tritt schärfer hervor und nimmt fast den Character von Falten oder Rippen an; ebenfalls nur ein Exemplar.

Zwei weitere Formen verdienen, weil sie nicht mit dem Typus zusammen vorkommen, als Varietäten besonders benannt zu werden:

var. *obscura* m.

T. major, angustius umbilicata, fascia basali latiore nigricante et superne zona castaneo-fusca ornata. Diam. 37, alt. 18 mill.

Hab. in monte Balacbac.

var. *grandis* m.

T. major, fasciis et zonis evanescentibus, umbilico angustiore, margine supero peristomatis profundius sinuato. Diam. maj. 41, min. 31, alt. 18 mill.

Hab. in montibus provinciae Morong prope vicum Montalban.

Pfeiffer giebt als Fundort nur allgemein Luzon an, Semper hat sie dort nicht gefunden. Mit den obigen Varietäten erhalten wir einen geschlossenen Verbreitungsbezirk in den Gebirgen nördlich und nordöstlich von der Manila-Ebene; vermuthlich kommt die Art noch weiter nach Osten vor.

Obbina Kochiana n.

T. sat aperte umbilicata, depressa, acute carinata, costulis sat distantibus, subtus evanescentibus eleganter sculpta et lineis spiralibus minutissime granulata, pallide corneo-fusca, fasciis angustis 5 cincta: superne tribus, una ad suturam, altera ad carinam, tertia mediana obscuriore, subtus duabus, una ad carinam evanescente, altera magis distincta, sat remota. Anfractus 5 planulati, ultimus basi magis convexus, antice subito deflexus. Apertura fere horizontalis, angulato-elliptica, peristoma continuum, sat expansum, reflexiusculum, albolabiatum, extus brunneo-marginatum.

Diam. maj. 32, min. $27^1/_2$, alt. 14 mill.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Hab. in insula Bantayan prope insulam Cebu, comm. cl. O. Koch.

Diese elegante Schnecke weiss ich mit keiner der beschriebenen Arten in nähere Beziehung zu bringen. In der allgemeinen Gestalt und der Sculptur erinnert sie an manche Formen von *O. scrobiculata* Pfr., durch die minutiöse Granulirung auch etwa an *Livesayi* Pfr., von beiden trennt sie aber von vornherein der Mangel eines Zahnes in der Mündung, der bei keinem Stücke auch nur angedeutet ist. Die Zeichnung ähnelt am meisten der von *O. gallinula* Pfr., die aber sonst durch geringere Grösse, hellere Grundfarbe, weniger scharfen Kiel und schwächere Sculptur sehr abweicht.

O. Kochiana würde ich mit *gallinula* Pfr., *marginata* Müll., *saranganica* Hid. und *parmula* Brod. zu einem eigenen Formenkreise vereinigen.

Patula aperta n.

T. latissime umbilicata, discoidea, confertim costulata, sericina, tenuis, subpellucida, alba, spira plana; anfr. $3^1/_2$ convexiusculi, ultimus basi convexior; apertura parum obliqua, lunato-rotundata, peristoma rectum, acutum. Diam. maj. $1^1/_3$, alt. $^1/_2$ mill.

Hab. prope vicum Montalban provinciae Manila.

In dieser winzigen Form glaubte ich zuerst eine neue *Endodonta* entdeckt zu haben, doch sind keine Lamellen oder Zähne zu sehen. Da *Helix arcuata* Pfr., welche Tryon (Man. Pulm. III p. 46 t. V. f. 84) zu *Patula (Gonyodiscus)* rechnet, zweifellos zu *Vitrinoconus* gehört, so ist meine Art die erste echte *Patula* der Philippinen. Sie ist frisch seidenglänzend und weiss; nähere Verwandte kenne ich unter den beschriebenen Arten nicht.

Chloraea geotrochus n.

T. imperforata, subdepresse trochiformis, subtiliter retrorsum striatula et lineis spiralibus confertis decussata,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

castaneo-brunnea, fascia albida ad carinam, altera per zonam brunneam angustam a sutura separata ornata, spira subregulariter conica, apice obtuso albescente. Anfr. $4\,^1/_2$ subplani, ultimus acute albocarinatus, antice breviter deflexus, subtus pone aperturam gibbus, circa columellam fascia pallide flavescente cinctus. Apertura maxime obliqua, angulato-elliptica, peristoma expansum albolabiatum, columella excavata, obliqua.

Diam. maj. $21\,^1/_2$, min. 18, alt. 12 mm.

Hab. in monte Limutan provinciae Morong.

Diese auffallende Art, welche in hohem Grade an *Geotrochus*-Arten, z. B. *G. Cleryi* Recl., erinnert, hat unter den philippinischen Chloräen *C. Hanleyi* Pfr. und *benguetensis* Semp. zu näheren Verwandten, ist aber durch ihre eigenthümliche Zeichnung, die bei den vorliegenden 5 Stücken nicht variirt, das hohe Gewinde, den sehr scharfen Kiel, die sehr deutlichen Spirallinien gut geschieden. Ich halte die habituelle Aehnlichkeit mit *Geotrochus* nicht für zufällig, sondern glaube an eine directe Verwandtschaft, welcher die geographische Verbreitung von *Geotrochus* mindestens nicht entgegensteht. Meines Wissens fehlt es noch an einer anatomischen Untersuchung der letzteren Gattung; vielleicht dass dieselbe meine Vermuthung eines näheren Anschlusses derselben an *Chloraea* und damit an *Cochlostyla* bestätigt.

Die systematische Stellung von *Chloraea* und ihre wahrscheinliche Zugehörigkeit zu *Cochlostyla* soll bei der folgenden Art besprochen werden.

Schluss folgt.

Literaturbericht.

Martini-Chemnitz, systematisches Conchylien-Cabinet. — Neue Ausgabe.

Lfg. 353. *Clessin, S.,* Mytilacea (Schluss), und Cardita.

Lfg. 354. *Kobelt, W.,* Pecten Taf. 55—60.

Le Naturaliste (2) Année 9. No. 19.

p. 221. *Jousseaume, Dr.,* la Famille des Cancellariidae (Suite et Fin).